

## Apostelgeschichte 2

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

bisher habe ich niemals versucht, die Mona Lisa nachzumalen, obwohl ich im Jahre 2004 im Pariser Louvre vor ihr gestanden bin und sie bestaunte, nein, vielleicht besser: gerade weil ich sie damals so bewundert habe. Ich kenne niemanden, der je versucht hätte, die Mona Lisa genauso wie Leonardo da Vinci zu malen. Einzigartiges, Einmaliges kann man einfach nicht nachmachen.

Die Ursprungserzählung der christlichen Kirche ist eine einzigartige Erzählung. Eine Erzählung von einzigartigem Rang, mit einzigartigem Inhalt, an einzigartiger Stelle. Mit ihr gibt der Evangelist Lukas den Startschuss für die Zeit der Kirche, in der er sich einige Jahrzehnte nach diesem Ereignis befindet: ein einzigartiges Geschehen, ein einmaliges Ereignis, vollkommen unüberbietbar. So startet die Kirche Jesu Christi den Lauf ihrer Geschichte.

Dennoch hat es immer wieder christliche Kreise und Kirchen gegeben, deren Bestreben es gewesen ist, bestimmte Dinge oder auch möglichst alles genauso nachzumachen. Die Zungenrede am Beginn zB, die in der Tat sehr lange Petruspredigt mit Jesus Christus in der Mitte kann als Vorbild für scheinbar endlos lange Predigten dienen und die übergroße Wirkung dieser Predigt ebenfalls: die Wirkung, dass an einem Tag 3000 Menschen getauft worden sind, dass sich die erste christliche Gemeinde täglich getroffen hat und dass man allen Besitz miteinander teilte.

Keiner dieser Versuche, das alles nachzumachen, kann jedoch dem Bild, das der Evangelist Lukas von der ersten Gemeinde zeichnet, die Hand reichen. Wer ein neues Pfingsten anstrebt, hat nicht verstanden worum es geht.

Der Evangelist Lukas beginnt seine Apostelgeschichte nämlich mit einem Urknall, der die Kirche Jesu Christi in die Welt bringt. Es ist die Geburt der Kirche auf Erden. Ihr Anfang. Ihr Durchbruch. Ihr in die Welt kommen. Wer wollte das denn nachmachen? Es wäre als wollte man heute die Mona Lisa malen.

Nein, von der Mona Lisa stellt man keine Kopie her, jedenfalls nicht ernsthaft. Wenn man im Pariser Louvre vor ihr steht, dann gibt es nur eines, nämlich staunen! Staunen über dieses unüberbietbare Gemälde. Über die Perfektion in Vollkommenheit. Und über das Wesen der gemalten Mona Lisa, dass aus einer anderen Welt zu kommen scheint.

Die Kirche Jesu Christi stammt aus einer anderen Welt, denn sie ist Gottes Werk. Sie ist Gottes Werk gerade auch in ihrer Unvollkommenheit heute, mit all ihren Fehlern und Problemen, dass sie eben nicht mehr so vollkommen ist, wie in der Ursprungserzählung, die Lukas den Christen aller Generationen bis heute vor Augen hält.

Zungenrede: Menschen verstehen sich über Grenzen hinweg und reichen sich die Hände. Das geschieht bekanntlich auch heute vielfach zwischen den christlichen Konfessionen und auch zwischen Menschen, die nicht religiös sind. Die Kirche Jesu Christi ist eine Kirche der Versöhnung und des Friedens, eine Kirche, in der einer den anderen zumindest zu verstehen sucht. Zu einem vollkommenen Verständnis wie bei Lukas kommt es in der Regel allerdings nicht.

Die Predigt des Petrus: In allen christlichen Kirchen wird gepredigt, von Pfarrern, Prädikanten, Laien oder wem auch immer. Der eine so, der andere so. Wichtig, wie ich meine, ist letztlich, dass Jesus Christus nicht unter den Tisch gekehrt wird, dass an sein Wirken, seine Worte, sein Sterben und Auferstehen erinnert wird, dass Jesus als Bote Gottes, so oder so, gepredigt wird. Der eine so, der andere so. Die lange Jesuszentrierte Predigt des Petrus steht am Anfang der Kirche. Einfach wiederholen kann sie niemand.

Und dann die umwerfende einzigartige Wirkung als die Kirche entsteht: 3000 Menschen bilden den Grundstock, die erste gottesdienstliche Gemeinde, in der man garantiert keinen Abstand voneinander gehalten hat; in der man dann täglich Gottesdienste feierte, als ob es den Alltag nicht gegeben hätte und man nicht zur Arbeit hätte gehen müssen. Ja und dann hatten die ersten Christen auch noch alles gemeinsam. Auch das haben christliche Gruppen und Kirchen versucht nachzubilden, doch dabei nicht gesehen, dass Lukas seine Leser ins Staunen bringen will. Das Nachmachen der Gütergemeinschaft hat denn auch nie so gut funktioniert wie Lukas es in seiner Erzählung beschreibt. Denn: Es ist ja verständlich, wenn allen alles gehört, ist selbst unter Christen Streit vorprogrammiert. Es gibt eben auch Christen, denen nicht so ganz wohl ist, wenn sie alles abgeben sollen. Lukas machte das einige Kapitel später in der Geschichte von Ananias und Saphira klar, genauso wie er später eindrucksvoll und humorvoll belegte, dass

selbst bei den besten Predigern damals Leute eingeschlafen und aus dem Fenster gefallen sind – lesen Sie dazu einmal Apostelgeschichte Kapitel 20.

Nein, nachmachen sollen wir das alles nicht, weil wir es auch gar nicht können, denn der Urknall der Entstehung der Kirche ist einzigartig. Wohl aber können wir uns an ihm orientieren. Überlegen, was wir daraus lernen können und bei uns, in unserer Situation umsetzen. Denn: die Lage damals vor 2000 Jahren in Jerusalem war schon eine ganz eigene und auch unsere Situation ist eine ganz eigene.

Was aus der Ursprungserzählung der Kirche ist heute wichtig für uns? Ich wäre, so möchte ich an dieser Stelle sagen, ein Schelm, wollte ich Ihnen das sagen. Denn es ist doch so, wie mit dem wunderbaren Gemälde der Mona Lisa. Zwei Menschen, die vor diesem Gemälde stehen und es bestaunen und bewundern, werden, wenn man sie fragt, was sie denn daran bestaunen, zu ganz unterschiedlichen Erkenntnissen kommen. Der eine nennt die ungewöhnlichen Farben, der andere die Linienführung und der dritte erzählt von den Augen der Mona Lisa, die ihn nicht mehr loslassen.

So ist es auch mit der Ursprungserzählung der Kirche. Wer sie hört – wir haben sie heute Zeitgründen nur teilweise gelesen - wird etwas entdecken, dass andere vielleicht nicht einmal bemerken. Das Brausen vom Himmel zB, oder irgendwelche anderen auffälligen oder weniger auffälligen Dinge. Die Ursprungserzählung oder vielleicht besser die Geburtstagserzählung der christlichen Kirche regt an, Dinge an ihr zu entdecken und sich inspirieren zu lassen, von diesem und von jenem. Es muss nicht genauso sein, wie auf dem Gemälde, das Lukas malt. Es kann auch anders sein und es ist anders in praktisch allen christlichen Konfessionen. Oder kennen Sie eine christliche Gemeinde, die von sich sagen könnte: Ja, genauso haben wir es auch erlebt?

Das Wort der Bibel regt uns an, unsern Glauben an Jesus Christus in unserer eigenen Situation authentisch und speziell zu leben. Nachmacher gibt es genug – nur meistens merken sie nicht, dass sie nicht an das Ursprungsgemälde heranreichen. Doch so ist es auch nicht gemeint. Wer die Landschaft der christlichen Kirchen betrachtet, entdeckt eine unüberschaubare Vielfalt, eine Vielfalt, die kein Problem, wohl aber ein großer Reichtum ist. In einigen Kirchen werden Säuglinge getauft, in anderen nur Menschen, die ihren Glauben selber bekennen; in einigen Kirchen gibt es einen festen Gottesdienstablauf, in anderen ist das alles wechselnd aufgebaut.

Die Blumen im Garten Gottes sind vielfältig und unterschiedlich, und dennoch Blumen im Garten Gottes.

Die Ursprungserzählung der Kirche berichtet etwas von der großen Kraft des Geistes Gottes, als die Kirche geboren wird, aber auch von der kreativen Kraft des Geistes Gottes, der an den Anfang ein Gemälde stellt, das niemand kopieren kann, so dass alle frei bleiben, es in ihrer eigenen Situation und Geschichte so zu verwirklichen, wie sie es sehen und können.

Wichtig hingegen ist, dass die Kirche sich an Jesus Christus orientiert und an seinem Handeln, dass von Gottes Liebe bewegt ist. Menschen werden versöhnt mit Gott und untereinander. Wo das geschieht, ist ein Stück lebendige Kirche mitten in dieser Welt gegenwärtig. Darüber lohnt es sich zu staunen. Amen.